

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe |
| Herausgeber: | Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe |
| Band: | 14 (1898) |
| Heft: | 44 |
| Rubrik: | Verschiedenes |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Betriebe von Bahnen verwendet werden soll. Die verfügbare Kraft wird aus 3750 Pferde geschätzt, die Kosten auf 1,550,000 Fr.

Die Dorfgenossenschaft Hundwil hat letzten Sonntag einstimmig beschlossen, die elektrische Beleuchtung, sobald die nötige Kraft vom Kabelwerk erhältlich ist, einzuführen.

Eisenbahuprojekt Sepey-Saanen. Ein neues Eisenbahuprojekt wird rasch in den Boden gebracht; es ist eine Linie Sepey-Saanen als Fortsetzung der bereits finanzierten Linie Nigle-Sepey. Für die ganze Linie ist elektrischer Betrieb in Aussicht genommen. Thatjache ist, daß, angetrieben durch die Gemeindebeschlüsse von Obersimmental und Saanen, dieses Projekt in Elmärschen vorwärts rückt.

Elektrotechnisches. Vor etwa 250 Personen hielt in Weißkorn Elektrotechniker A. Böckhard einen Vortrag über Elektrizität mit Demonstrationen von Röntgenstrahlen und Telegraphie ohne Draht. Mit einer Meisterschaft in Rede und Praxis, die niemand hinter dem erst 19jährigen Vortragenden gefühlt hätte, beherrschte derselbe dieses Gebiet. Ein Weißkörner Geschäftsinhaber ermittelte bei dieser Gelegenheit durch die Röntgenstrahlen, daß in seiner früher abgebrochenen Hand die Knochenstücke nicht mehr vollständig aufeinander passen.

Calciumcarbidsfabrikation. Wie der „H.-C.“ vernimmt, ist die Errichtung einer Fabrik zur Bereitung von Calciumcarbid, jenes zur Acetylen-Erzeugung gebrauchten chemischen Präparates, durch die Elektrizitätswerke Hagned eine beschlossene Sache. Unentschieden ist noch, wo die Fabrik erstellt wird, ob in Biel, Nidau, Neuenstadt oder einer vierten noch unbekannten Ortschaft. Offerten der betreffenden Gemeinden liegen bereits vor.

Elektrischer Bahnbetrieb. Vor einigen Tagen hat auf der Vollbahmlinie Mailand-Monza die Probefahrt mit den durch Elektrizität fortbewegten Wagen stattgefunden und ist in jeder Beziehung befriedigend ausgefallen. Die 13 Kilometer messende Strecke wurde in 20 Minuten durchfahren. Erst nach zwei Hin- und Rückfahrten ist ein neues Laden der elektrischen Accumulatoren notwendig, welche Operation ungefähr eine Stunde Zeit erfordert. Der Wagen, in welchem 90 Personen Platz finden, hat das reziproke Gewicht von 53 Tonnen, wovon 16 auf die Accumulatoren entfallen. Auch für den alten Giovitunnel (Linie Genua-Nov.) ist der elektrische Betrieb geplant. Die Generaldirektion der Mittelmeerbahn hat kürzlich der Regierung bezügliche Vorlagen gemacht, die auch gutgeheissen wurden. Man hat das bei einer Bahnlinie bei Baltimore in Anwendung stehende System gewählt; die elektrische Kraft wird an den beiden Tunneleingängen durch dort aufgestellte Dampfmaschinen erzeugt. Die Bahnverwaltung glaubt mit der neuen Betriebsart täglich 2500 Güterwagen durch den Tunnel führen zu können, während gegenwärtig 1200 Wagen die Maximalleistung sind. Jetzt darf eben kein Zug in den Tunnel einfahren, bevor nicht der vorangegangene den letzteren verlassen hat; es ist außerdem noch eine kleine Wartezeit vorgeschrieben, um eine Befreiung des Tunnels vom ärgsten Rauch eintreten zu lassen. Durch die Einführung des elektrischen Betriebes wird einerseits die Frage der Rauchverhältnisse in diesen Tunnels durch den Giovi beseitigt und andererseits kann die Güterabfuhr ab Genua viel rascher stattfinden.

Der Londoner Elektriker Tesla behauptet, wie man dem „N. Wiener Tagbl.“ aus London telegraphiert, ein radikales Mittel zur Heilung der Tuberkulose gefunden zu haben. Er macht aus seiner Methode,

über deren Erfolg er sehr zuversichtlich spricht, kein Hehl. Dieselbe besteht in der Anwendung einer von ihm erfundenen Vorrichtung, durch welche ein mehrere Millionen Volts starker elektrischer Strom, ohne Schaden zu verursachen, durch den menschlichen Körper geleitet wird. Dieser Strom soll eine Sättigung der Gewebe mit Sauerstoff bewirken, wobei die Tuberkulbacillen zu Grunde gehen.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Die Leitung des Schulhausbaues Aarlangs an Architekt Emil Vogt in Luzern.

Wasserversorgung Dynhard. Grabarbeiten an Hch. Weilenmann, Accordant in Seen.

Bericht über neue Patente.

Mitgeteilt durch das Internationale Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln. (Auskünfte und Rat in Patentfachen erhalten die geschätzten Abonnenten dieses Blattes gratis.)

Ein von unten aufstellbarer Blitzableiter ist Herrn Heinrich Zeidler in Coburg unter Nr. 98,362 patentiert worden. Der Blitzableiter besteht aus nach oben verjüngten, außen glatten Rohrstücken, welche durch am Bauwerk befestigte, mit Lothreht übereinander liegenden Bohrungen verschobene Stücke von unten nach oben eingeschoben werden, wobei die untersten, in bekannter Weise als zweiteilige Rohrschellen ausgebildeten Stücke mit Klemmschrauben und Ansätzen verschobene Rohrhalter tragen, durch welche die einzelnen Rohrschüsse nach jedesmaligem Hochschieben derselben festgehalten werden, um den nächsten Rohrabschluß anzuschrauben zu können.

Auf einen Ziegel für Flachgewölbe hat Herr Ludwig Weiß in Nagy, Ungarn unter Nr. 98,605 ein Patent erhalten. Je eine kurze und eine lange Verbundfläche springen dachförmig ein, während die anderen zwei Verbundflächen dachförmig vorspringen, wobei die vorspringenden Firstkanten mit nutenartigen Vertiefungen und die einspringenden Firstkanten mit nach außen ragenden, zu letzteren conformen, federartigen Erhöhungen (Rippen) versehen sind.

Verschiedenes.

Über die Eisenerze des bernischen Jura schreibt man dem „Tagbl. der Stadt Biel“. Jedes Reisenden, der zum ersten Male das Juragebiet betritt oder durchfährt, muß, namentlich was den bernischen Jura betrifft, die rötliche Farbe des Grundes der Flüsse und Bäche auffallen. Es röhrt dies bekanntlich vom Eisengehalt der geologischen Schichten derselben her und gibt der Bericht der Genfer Ausstellung über die daherige Ausbeutung im bernischen Jura folgende Auskunft:

Das Eisen als Bohnerz liegt bei Delsberg mit gleichaltrigen Thonen der Kalkschichten des oberen Jura auf. Auf der Nordseite des Delsbergerbedens ist dasselbe am Rande des Gebirges abgedeckt und liegt bloß da; es wurde hier seit alter Zeit zu Tage oder in geringer Tiefe ausgebeutet; gegenwärtig jedoch werden alle Erze durch Tiefbau gewonnen. Drei Schächte befinden sich zu beiden Seiten der Sorne auf Tiefen von 127, 107 und 88 Meter, ein vierter Schacht liegt nordöstlich ob Delsberg und geht 42 Meter tief, ein fünfter endlich bei Courraux erreicht eine Tiefe von 54 Meter. Unter der 3 bis 4 Meter dicken, lediglich aus Jurageschieben bestehenden Anschwemmung finden sich gelbe und braune Thone (Gelberde), die nach unten zu Körner von Bohnerz zu enthalten ansangan und in eine ungefähr 30 Centimeter dicke eisenhaltige Thonerde schicht übergehen, unter welcher dann die eigentliche

förnerhaltende Bohnerzschicht in einer Dicke von etwa 70 Centimeter liegt. Häufig findet sich an der Basis der Erzschicht wieder obige Thonerde. Die Oberfläche der liegenden Jurakaltschichten ist uneben gesurrt und zerfressen. Die Erzschicht dehnt sich keineswegs als konstantes Lager aus, sie bildet vielmehr flache, in der Mitte dickere Scheiben und häufig findet man bis auf die tiefere Kaltschicht hinunter kein Bohnerz, sondern nur Gelberde. Das zu Tage geförderte Erz wird durch Schlemmer von dem ihm anhaftenden Thon befreit und dabei verliert die geförderte Masse etwa die Hälfte ihres Volumens. Der Bergbau von Delsberg beschäftigt ungefähr 130 Arbeiter. Ungefähr 120,000 Doppelzentner Erz werden im Jahr gewonnen und verarbeitet. Die besten Erze enthalten 40—42 pCt. Eisen, während die Gelberde nur 6—8 pCt. euthält.

Während früher etwa 7 Holzkohlen-Hochöfen im Jura in Betrieb waren, treffen wir heute nur noch den Hochofen von Choindez, der das gesamte Erz aus den Delsbergergruben verarbeitet. Die Füllung des Ofens geschieht mit 1000 Kilo Coal, 1800 Kilo Erz, 840 Kilo Kalkstein, was dann 755 Kilo Gussfeisen gibt.

Von besonderer Bedeutung für die Eisenindustrie im Jura ist der Umstand, daß durch Mischung von staubfein verkleinerten Hochofenschlacken mit pulverbörmigen Kalkhydrat sogenannte Schläckenemente hergestellt werden.

Konvention der Benzin-Fabriken. In einer in Köln stattgehabten Konferenz ist die Benzin-Konvention, über die bereits längere Zeit verhandelt worden war, zum Abschluß gelangt. Diese Konvention, an der einige dreißig Etablissements in Deutschland, Belgien, Luxemburg und der Schweiz teilnehmen, erstreckt sich über einen Zeitraum von drei Jahren und umfaßt eine Pro-

duktion von etwa 35 Mill. Kilogramm Benzin. Die Konvention bezieht sich auf den geregelten Umfang der Produktion und auf die Preisbemessung. Nachdem die Standard Oil Company ihre Forderungen für Rohware ganz exorbitant gesteigert hatte, ergab sich die Notwendigkeit der Konvention von selbst, um nun auch seitens der Benzinfabriken den Preis ihrer Erzeugnisse entsprechend erhöhen zu können. Das wird denn auch ohne Zweifel die nächste Folge des Abschlusses der Konvention sein.

Holzpflaster. Durch Berliner Blätter ging vor kurzem eine Notiz, daß sich der Berliner Magistrat gegen die Verwendung von Holzpflaster ausgesprochen habe, da sich dasselbe nicht in dem gehofften Umfange den Anforderungen des Verkehrs entsprechend bewährt habe. Es ist aus diesem Anlaß interessant, zu erfahren, daß z. B. Dresden und Leipzig mit der gleichen Pflasterung sehr gute Erfahrungen gemacht haben. Es sei weiter nur beiläufig erwähnt, daß in Australien Holzpflaster seit ungefähr 20 Jahren fast in ausschließlicher Verwendung ist, und daß in London nicht weniger als 150,000 Quadratmeter Straßenfläche mit demselben versehen sind. Der Unterschied in dem so verschiedenartigen Verhalten hat nach einer Mitteilung des Internationalen Patentbüros Carl Fr. Reichelt, Berlin NW 6 seinen Grund hauptsächlich darin, daß in Berlin hauptsächlich Eichenholz und Bayrische oder Schwedische Nadelhölzer zur Verwendung kamen, während die anderen Städte ausschließlich australisches Hartholz verwendeten. Es bedarf vor Allem keiner kostspieligen Imprägnation und ist wegen seiner außerordentlichen Dichte gegen Einbringen von Regenwasser sehr widerstandsfähig; dasselbe wird vielmehr schnell nach beiden Seiten ablaufen. Nach Aufhören des Regens trocknet die Oberfläche eines

J.J.Aeppeli

Giesserei und Maschinenfabrik

Rapperswyl

— Gegründet 1834 —

liefert

Eisenkonstruktionen

in bester Ausführung.

Transmissionen, Ringschmierlager, Reibungskupplungen.

Centrifugal- u. Kolbenpumpen. Gebläse. Ventilatoren.

Turbinen für alle Verhältnisse Spezialität: **Hochdruckturbinen.**

Planaufnahmen und Kostenvoranschläge gratis.

Prompte Bedienung.

(39)

derartigen Pflasters sehr schnell ab. Nimmt man die Härte des Granites zu 100 an, so ist die des australischen Hartholzes gleich 130. Das spezifische Gewicht des letzteren beträgt 1,1. Trotz seiner Härte wird dasselbe niemals so glatt werden, daß es den Zugtieren nicht mehr den nötigen Halt gäbe. Die Schalldämpfung ist eine nach jeder Richtung vorzügliche. In verkehrsreichen Straßen, über welche der denkbar schwerste Lastverkehr geleitet wird, zeigte australisches Holzpfaster in 12 Jahren eine Abnutzung von nur $\frac{1}{3}$ Centimeter. Kosten für Ausbesserungen sind, bei vorschriftsmäßig verlegtem Pfaster unter normalen Verhältnissen vor 20 Jahren kaum zu erwarten. Indem man die Blöcke des herausgerissenen Pfasters entsprechend abschneidet, kann man dieselben für eine gleiche Anzahl von Jahren wieder verlegen. Die ersten Kosten australischen Holzpfasters sind allerdings wesentlich höher als die anderer Pfasterarten, jedoch ist es, infolge des Wegfalls von Reparaturen und der zwei bis drei Mal längeren Lebensdauer tatsächlich beträchtlich billiger, wie jedes andere Pfaster.

Die amerikanischen Baumeister, die auf die Errichtung von Gebäuden von 15 bis 20 Stockwerken verfallen sind, haben wahrscheinlich nicht daran gedacht, daß die höchsten Einwohner in diesen „Himmelkratzern“ sozusagen ständig in einer Erdbebengefahr schwieben. Sedenfalls kann nach den Feststellungen der letzten Zeit in Chicago der Aufenthalt in der 20. Etage eines derartigen Gebäudes zuweilen recht unangenehme Überraschungen bereiten. Zu Ende des letzten Monats Oktober verursachte ein starker Wind mit einer stündigen Geschwindigkeit von etwa 80 Km. ziemlich bedeutende Schwingungen der Riesenhäuser, die verschiedentlich Pendeluhr zum Stillstande brachten und ernste Bevorgnisse wegen der Festigkeit der Mauern einflößten. Dabei ist ein Wind von der genannten Geschwindigkeit noch keineswegs ein Orkan zu nennen, denn die von den Meteorologen gewöhnlich benutzte Windskala geht bis zu einem Maximum von fast 150 Km. in der Stunde. Allerdings ist Chicago der vollen Wirkung der von dem Michigan-See kommenden Winde ausgesetzt. Der große Freimaurertempel, ein Haus von 20 Stockwerken und beinahe 80 Meter Höhe, weiß davon etwas zu erzählen; die Schwingungen dieses Gebäudes sind bis auf 10 Ctm. geschwäzt worden, 10 Ctm., die Zahl nimmt

sich sehr klein aus, man soll sich nun aber einmal vorstellen, daß sich die Gegenstände im eigenen Zimmer fortlaufend um 10 Ctm. hin und her verschieben, und man selbst mit ihnen. Die Pendeluhr des hydrographischen Bureaus der Vereinigten Staaten, die in der obersten Etage des genannten Gebäudes untergebracht ist, ist schon mehrmals stehen geblieben, und man ist schon dazu gelangt, nur noch Uhren ohne Pendel in dieser Höhe zu verwenden. Der Grad der Schwankung richtet sich naturgemäß nach der Höhe und der Lage der Bauwerke, für mehrere Häuser mit siebzehn Etagen sind Schwankungen von 4,5 bis 11 Millimeter sicher nachgewiesen worden. Es sind nun wohl zweifellos alle Vorsichtsmaßregeln zum Schutze der Häuser vor der Wut des Windes getroffen, aber man kann es doch den Einwohnern nicht verdenken, daß sie sich etwas unbehaglich fühlen und zuweilen, die Frage thun, was aus ihnen und ihren Pendeluhrn werden würde, wenn einmal ein wirklicher Cyclon über die Stadt hereinbräche.

Eine neue Unfallverhütungs-Vorrichtung. Größtmögliche Sicherung des Arbeiters gegen Unfälle ist nicht allein Pflicht, sondern liegt auch im eigenen Interesse jedes Unternehmers und der Berufsgenossenschaften. Am besten gewährleistet wird die Sicherung gegen Unfälle entschieden durch Vorrichtungen, welche ohne Beschädigung des Materials den möglichst sofortigen Stillstand der Kraftmaschine zu bewirken ermöglichen. Von diesen Vorrichtungen nun hat sich die unter dem Namen „Herkules“ von der Firma Curt Nube in Offenbach a. M. in den Verkehr gebrachte Schwungradbremse in der Praxis bisher am besten bewährt. Diese entschieden beachtung verdienende Sicherheits-Notbremse ist genannter Firma patentiert. Bei ihr werden einander diametral gegenüber auf den Radumfang wirkende Bremsbacken, die mittelst Lenfern am Fundament fest sind, durch einen elektrisch, von jedem beliebigen Punkt eines Betriebes auslösabaren Fallhebel betätigkt. Derselbe ist an seinem freien Ende mit einem Zahnbogen versehen, der nach der Auslösung in ein durch regelbare Reibung mitgenommenes Zahnräud greift, bis er in die Arbeitsstellung gedrängt ist. Versuche an kleinen wie an großen Maschinen bis zu 2000 HP ergaben, daß diese Notbremse, ohne irgend welche schädliche Nebenwirkung auf die Betriebsmaschine, fast momentan wirkt.

**Bohrmaschinen, Drehbänke,
Fräsmaschinen,**
eigener patentirter unübertriffter Construktion.

Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G.
vormais Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten.